

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816**

25.2.1816 (Nr. 56)



# Großherzoglich Badische

## Staatszeitung.

Nro. 50.

Sonntag, den 25. Febr.

1810.

### Deutschland.

Nach Briefen aus Frankfurt vom 23. d. hatte der kais. östreich. Legationsrath, Baron v. Handel, das fürstl. Thurn- und Taxische Palais bezogen, wohin auch die Kanzlei des Bundestags verlegt werden soll, dessen Eröfnung man fortbauend für nahe hielt.

Öffentliche Nachrichten aus Aschaffenburg vom 20. d. melden: Heute traf aus München die Nachricht ein, daß Sr. königl. Hoh. unser vielgeliebter Kronprinz mit seiner durchlauchtigsten Frau Gemahlin nebst Familie und seinem ganzen Hofstaat nächstens hier eintreffen werden, um einige Zeit in unserer Mitte zu residiren etc.

Am 15. d. Nachmittags um 2 Uhr starb zu Wertheim, nach einem Kranklager von wenigen Tagen, der Fürst Johann Karl Ludwig von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg 26. im 77. Jahre seines Alters.

Die am 11. d. zu Krolsen verstorbene verwitwete Frau Fürstin von Waldeck, geborne Pfalzgräfin bei Rhein, Tochter des Herzogs Christian III. von Zweibrücken, hatte am 16. Nov. v. J. ihr 91. Jahr bei vollkommenen Standeskräften angetreten.

Am 24. d. ist ein kais. russ. Adjutant, als Kurier von Petersburg nach Stuttgart bestimmt, durch Karlsruhe passirt.

### Frankreich.

Die Kammer der Deputirten berathschlagte am 19. d. in geheimem Ausschuss. Es wurden verschiedene Berichte erstattet und Vorschläge gemacht. Einer der letztern, vom Grafen von Marcellus herrührend, geht, dem Vernehmen nach, dahin, den König zu bitten, die Zeit seiner Krönung und Salbung nicht zu verschieben.

Der am 16. d. in der Paiskammer abgestattete Bericht umfaßte sämtliche Hauptfragen, welche in Fällen, wo die Kammer als Gerichtshof auftritt, vorkommen können, und schloß mit einem Resolutionsprojekt in 3 Zi-

keln, die Kompetenz, die Prozeßform, die Urtheilssprüche und die Anwendung der Strafen betreffend; Graf Mole' war Berichtserstatter.

Der Hr. Baron von Ferrette, Bailli und Großprior des Ordens des heil. Johannes von Jerusalem, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. königl. Hoh. des Großherzogs von Baden, hat am 19. d. seine Antrittsaudienz bei dem Könige gehabt, und darin Sr. Maj. sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Der Hr. Bailli von Ferrette wurde zu dieser Audienz mit dem herkömmlichen Ceremoniel geführt, und durch Hrn. Palive, Einführer der Gesandten, vorgestellt. (Monit.)

Man hat beim ehemaligen Mitglied des Nationalkonvents, Courtois, mehrere Briefe der Königin Marie Antoinette, so wie auch Haare dieser Fürstin und ihres Sohnes, Ludwigs XVII., gefunden. Unter erstern befindet sich, wie es heißt, ein zwei Stunden vor ihrem Tode an die Prinzessin Elisabeth geschriebener Brief. Der König soll befohlen haben, sämtliche Briefe durch den Druck bekannt zu machen.

In einem der neuesten Blätter eines zu Brüssel seit kurzem unter dem Titel, le Surveillant, erscheinenden Journals lies man unter andern: „Ganz Paris ist über die muthige Ausdauer erstaunt, mit welcher Talleyrand in Paris bleibt. Die Einen vermuthen dies, die Andern jenes, und Einige meinen gar, daß jener Veteran der Revolution, der seine Hand bereits bei fünf Revolutionen im Spiel hatte, wohl eine sechste ausbrüten könne, wenn man ihn aus dem Staatsrath entferne. Andere fragen, was man denn thun müsse, um in Gunst zu bleiben, und sich Royalist nennen zu können, wenn der Restaurateur von 1814, der Unterhändler von Wien und der Minister von Gent in Betracht komme, es nicht zu seyn?“



Am 19. d. standen die zu 5 v. h. Konfolkbirten Fonds zu 62½, und die Bankaktien zu 1066 Fr.

### I t a l i e n.

Am 4. d. hatte der Gouverneur, Graf Saurau, die Ehre, in einer feierlichen Audienz Sr. k. k. Maj. die Deputirten der mailändischen Zentralkongregation vorzustellen, welche, aus verschiedenen Ständen gewählt, und aus den einsichtsvollsten Männern zusammengesetzt, die Wünsche und Bitten der Nation zu den Füßen des allerhöchsten Throns zu bringen bestimmt ist. Sr. Maj. haben diese Deputation mit besonderer Huld aufgenommen.

Nach der Mailänder Zeitung vom 14. d. hat der Kaiser noch weiter zu Rittern der 2. Klasse des Ordens der eisernen Krone den Ritter Girardi, Chef des Departement der auswärtigen Angelegenheiten des Königs beider Sizilien, und den Ritter Frilli, geheimen Sekretär des nämlichen Fürsten, dann dessen Minister Residenten im Haag, von Rainer, zum Ritter der 3. Klasse ernannt.

Am 3. d. legten den Eid in die Hände des Königs von Sardinien ab: Der Marchese Quesada di St. Saturnino, als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Königs am Hofe zu Neapel; der Ritter Richelmi, als Prokurator des Marchese Quesada di St. Saturnino, und der mit einer außerordentlichen Sendung nach Rom beauftragte Graf Barbaroux.

In der Zeitung von Genua vom 11. d. liest man unter der Aufschrift, Nachrichten über die in Corfu herrschende Krankheit, Nachstehendes: „Da uns die Zeitungen von Corfu, die Proklamationen und andere offizielle Aktenstücke von daher bis zum 1. Jan. gekommen sind, so glauben wir uns verpflichtet, einen ächten und umständlichen Bericht über den Ursprung und den Stand der dort ausgebrochenen Krankheit, und zugleich über die strengen, aber nicht zu umgehenden Maßregeln, welche man zur Ausrottung derselben ergriffen hat, zu geben. Die befragliche ansteckende Krankheit äusserte sich zuerst in dem kleinen Dorfe Marathia in dem Distrikt von Vestimo, 18 Meilen östlich von Corfu, in dem eingegrenzten und durch zwei Flüsse geschlossenen Theil der Insel; das Dorf liegt auf einem Hügel, und ist in einiger Entfernung von andern kleinen Dörfern umgeben. Diese seine topographische Lage erleichterte um vieles die Vollziehung der von der Regierung ergriffenen Maßregeln, um den Fortschritten des Uebels Einhalt zu thun,

die auch gewiß geringer gewesen seyn würden, wenn nicht ein Umstand eingetreten wäre, dessen wir erwähnen müssen, um zu beweisen, wie viel Unheil Unwissenheit u. Aberglauben stets stiften. Die Krankheit hatte sich kaum geäußert, und man in wenig Tagen mehrere Personen sterben gesehen, als die Einwohner sich unglücklicher Weise beredeten, diese Todesfälle seyen die Folge der Rache eines bösen Geistes, den sie durch die Wirkung ihrer aufgeregten Einbildungskraft des Nachts auch wirklich drohend in den Häusern seiner Schlachtopfer zu sehen glaubten und versicherten. Die Krankheit breitete sich so immer weiter von Haus zu Haus aus, so daß binnen 29 Tagen 36 Personen starben. Statt ärztliche Hülfe zu suchen, oder der Regierung eine Anzeige zu machen, nahm das leichtgläubige Volk seine Zuflucht zu Beschwörungen und den Zauberkünsten einiger alten Weiber. Die Regierung erfuhr endlich alles, und traf, in Anbetracht der allgemeinen Gefahr, sogleich die strengsten und zweckmäßigsten Vorkehrungen. Sie ließ alle Häuser und Effekten, die sich in dem Dorfe befanden, verbrennen, alle Angestekten von denen, die es nicht waren, absondern, und in ein dazu eingerichtetes Lazareth bringen, durch einen doppelten Truppenkordon und eigene Sanitätsdeputationen allen Verkehr zwischen den benachbarten kleinen Dörfern und dem übrigen Theil der Insel, so wie unter sich selbst, sperren, endlich für alle Landbewohner, aus welcher Gegend sie auch seyn mochten, die Stadt schließen, wodurch es ihr denn auch gelungen ist, die Verbreitung des Uebels nach der Stadt und dem Rest der Insel, wo selbst der vollkommenste Gesundheitszustand herrscht, zu hindern. Die bei dieser Gelegenheit erschienenen Proklamationen des brittischen Befehlshabers und Kommissarius auf den jonischen Inseln, J. Campbell, sind entschlossen und kraftvoll, ganz wie die Umstände sie erheischten. Die erste, vom 28. Dez. 1815, kündigt den Ausbruch der Krankheit in dem Distrikt von Vestimo und die Sperrung aller Kommunikation mit demselben an. Die zweite, vom 29. desselben Monats, befiehlt, das Dorf Marathia mit allen darin befindlichen Effekten zu verbrennen, indem sich darin die Krankheit zuerst gezeigt habe und am heftigsten wüthe; sie macht ferner den Sanitätskommissarien die strengste Wachsamkeit über die allenfalls in andern Dörfern sich äussernden Krankheits-symptome zur Pflicht, und bedroht letztere im Falle, daß sie aus Geiz oder andern Privatrückichten die unter ihnen



herrschenden Krankheiten verheimlichen würden, mit gleichmäßiger Verbrennung. Die letzte Proklamation, vom 1. Jan., besagt, daß ein einziges Individuum im Lazareth gestorben sey, daß das Uebel keine weitere Fortschritte gemacht habe, und daß das Komite' der öffentlichen Gesundheit nach den sich ergebenden Anzeigen und gemachten Beobachtungen dasselbe für eine Lokalkrankheit halten zu dürfen glaube."

Die durch die freiwillige Resignation des Hrn. Fensiferledigte Stelle eines Erzbischofs von Corsu ist von dem Papste dem Hrn. Davolo Augusto Foscolo, Patrizien von Venedig, ertheilt worden.

#### N i e d e r l a n d e .

Eine kön. Bekanntmachung vom 16. d. in Beziehung auf die Staatsausgaben des gegenwärtigen Jahres enthält im Wesentlichen: Nachdem wir die Nothwendigkeit, die Staatsausgaben für das Jahr 1816 zu bestimmen, in Erwägung gezogen, haben wir, nach Anhörung unsers Staatsraths, und mit Zustimmung der Generalstaaten, für gut befunden, und verordnen durch Gegenwärtiges: Die Staatsausgaben für das Jahr 1816 sind festgesetzt, wie folgt: 1) Haus des Königs 2,600,000 fl.; 2) Obere Kollegien 1,220,000 fl.; 3) Departement des Staatssekretärs 330,000 fl.; 4) Depart. der auswärtigen Angelegenheiten 890,000 fl.; 5) Departement der Justiz 4,000,000 fl.; 6) Depart. des Innern 2,300,000 fl.; 7) Depart. des reformirten Kultus und anderer mit Ausnahme des römisch-katholischen 1,210,000 fl.; 8) Depart. des römisch-katholischen 1,600,000 fl.; 9) Depart. des öffentlichen Unterrichts, der Künste und Wissenschaften 1,000,000 fl.; 10) Depart. der Finanzen 23,500,000 fl.; 11) Depart. der Marine 6,150,000 fl.; 12) Depart. des Kriegs 29,000,000 fl.; 13) Depart. des Waterstaats und der öffentlichen Arbeiten 5,000,000 fl.; 14) Departement des Handels und der Kolonien 2,550,000 fl.; 15) Unvorhergesehene Ausgaben 650,000 fl.; zusammen 82,000,000 fl.

Am 17. d. ist das 37. engl. Infanterieregiment, 700 Mann stark, von Antwerpen kommend, zu Brüssel eingetroffen, und sollte am folgenden Tage zu seiner weitern Bestimmung aufbrechen.

Die letzten königl. preuß. Truppen, die sich noch zu Bütlich befanden, sind am 16. d. von dort abmarschirt.

#### D e s t r e i c h .

In Privatnachrichten aus Wien vom 17. d. in Nürnberger Zeitungen liest man: „Seit gestern verbreitete sich hier die angenehme Nachricht, daß einige obgewaltete Gegenstände nun freundschaftlich ausgeglichen seyen, und daß ehestens eine offizielle Mittheilung des Resultats der Unterhandlungen im Publikum zu erwarten sey.“

Am 17. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 366 Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 365½ (Abends 6 Uhr zu 364).

#### S c h w e i z .

Ein von dem Pfarrer der dem Kanton Genf einverleibten Gemeinde St. Julien, Jean Alexis Poncet, unterm 2. Jan. an die Syndici und Staatsräthe der Republik Genf gerichtetes und seither gedrucktes Schreiben versichert dieselben, es werde ihre Ermahnung an die Einwohner von St. Julien, in brüderlichem Einverständnis mit ihren neuen Landsleuten zu leben, von Seite jener gewiß gewiß geneigtes Gehör finden; dagegen sey zu fürchten, daß jene schlimmen Vorurtheile, die man der auswachsenden Jugend des alten Genfs bis dahin durch ihre Katechismen und Lehrbücher gegen die Katholiken und die katholische Religion einpflanzte, ein wesentliches Hinderniß jenes guten Einverständnisses seyn dürften. Diesen Büchern gemäß werde, versichert Hr. Poncet, in den Schulen und Kirchen von Genf immer noch vieles Feindliche und Gehässige gegen die Katholiken gelehrt, sie des Aberglaubens, der Abgötterei und der Heuchelei beschuldigt, und dadurch eine solche Stimmung der Gemüther hervorgebracht, bei der das gute Einverständnis schwer zu erzielen seyn dürfte. Die von den dortseitigen Katholiken gebrauchten Lehrbücher enthielten hinwieder durchaus nichts Beleidigendes für die Protestanten, deren Namen, so wie jene der Calvinisten und Lutheraner, nicht einmal darin genannt würden. Wenn die vormalige Genfersche Staatsklugheit eine solche fortbauernde Befehdung der katholischen Kirche ihren Verhältnissen angemessen habe achten können, so werde diese jetzt hingegen edlern, würdigern und den neuen Verhältnissen angemessenern Grundsätzen Platz machen, und als eine Handlung der Gerechtigkeit verlangen und erwarteten die neuen katholischen Mitbürger, daß es der Weisheit der Regierung gefällig seyn möge, aus den für den Unterricht der Jugend und des Volks



gebräuchlichen Lehrbüchern dasjenige ausmerzen zu lassen, was falsche und irrige Begriffe von dem Glauben der Katholiken und demnach ungerechte und blinde Vorurtheile gegen sie erzeugen und unterhalten müsse. Auf richtiger Dank, unbeschränktes Vertrauen und Liebe für das neue Vaterland und seine Regenten werde von Seite der katholischen neueinverleibten Gemeinde die gewünschte Reform lohnen etc.

#### Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschluß hat es gefallen, unsern guten Gatten und Vater, den Forstinspektor Ludwig Friedrich Schweichart, heute von uns zu nehmen, und ihn mit seinem, vor einigen Monaten ihm vorangegangenen jüngsten Sohne, einem hoffnungsvollen Knaben von 12 Jahren, seinem Liebling, bald wieder zu vereinigen. Innere Beschwerden, an denen er seit einiger Zeit litt, führten einen Stetfluß herbei, der sein thätiges Leben, ohne Ahnung des Todes, im 62. Jahre plötzlich aufhob. Mit tiefem Schmerz klagen wir unsern Verlust seinen Freunden und Bekannten, danken für die ihm erwiesene Liebe, und bitten, überzeugt von ihrer stillen Theilnahme, um die fernere Gewährung ihrer Freundschaft.

Schopfheim, den 19. Febr. 1816.

Des Entschlafenen hinterlassene trauernde Wittwe und 4 Söhne.

Karlsruhe. [Häuser-Versteigerung.] Künftigen Montag, den 26. dieses, Nachmittags 2 Uhr, werden die Hofschreiner Höfle'schen zwei Häuser im großen und innern

Birkel zum drittenmal in dem Reinhardt'schen Kaffeehause zur Versteigerung gebracht, und, wenn der Anschlag geboten wird, losgeschlagen werden, und die Ratifikation des Großherzoglichen Oberhofmarschallnamts innerhalb zweimal 24 Stunden erfolgen.

Karlsruhe, den 19. Febr. 1816.  
Oberhofmarschallnamtsrevisorat.  
Ziegler.

Heidelberg. [Frucht-Versteigerung.] Von dem Pflugschnauer Speicher werden Dienstags, den 5. März, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthaus zum Karlsberg dahier, einhundert Malter Gerste versteigert.

Heidelberg, den 17. Febr. 1816.

Schwezingen. [Harfe zu verkaufen.] Eine französische Pedal-Harfe, die der ohnlängst verstorbenen Hofschauspielerin Mlle. Breyer vom Groß. Hoftheater in Mannheim gehörte, ist aus freier Hand zu verkaufen, und kann bei ihrem Vater dahier eingesehen werden.

Schwezingen, den 15. Febr. 1816.

Paul Breyer.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Frauenzimmer von gutem Herkommen, in häuslichen Arbeiten aller Art erfahren, wünscht bei einer honetten Familie, als Gesellschafterin, oder auch als Hausjungfer, unterzukommen, und macht letztern Falls mehr auf eine liberale Behandlung, als auf hohe Bezahlung, Ansprache. Das Nähere ist im Staats-Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Gegen doppelte gerichtliche Versicherung auf eine Mühle und Güter, im Bezirksamt Ettlingen, werden 5500 fl. zu 6 pCt. aufzunehmen gesucht. Im St. Zeitungs-Komptoir erfährt man das Nähere.

#### Auszüge aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

Februar.		Sonntag 18.	Montag 19.	Dienstag 20.	Mittwoch 21.	Donnerst. 22.	Freitag 23.	Samstag 24.
Barom.	Morgens	27. 10,1	10,4	1,1	1,5	2,3	3,4	3,7
	Mittags	10,0	10,9	1,3	1,7	2,7	3,3	3,6
	Abends	9,8	28. 0,2	1,6	2,0	3,1	3,6	3,4
Thermometer.	Morgens	— 1,0	— 1,8	1,0	3,0	2,0	2,8	— 0,6
	Mittags	0,8	0,5	2,3	4,9	5,6	8,2	5,9
	Abends	— 0,3	1,2	1,8	3,0	1,8	2,5	0,8
Hygrometer.	Morgens	71	82	76	72	73	80	80
	Mittags	68	76	75	70	69	61	68
	Abends	77	76	82	72	81	72	77
Wind.	Morgens	N.	SW.	SW.	SW.	SW.	ND.	SW.
	Mittags	SW.	SW.	SW.	SW.	SW.	ND.	SW.
	Abends	SW.	SW.	SW.	SW.	SW.	ND.	SW.
Witter- über- haupt.	Morgens	veränderlich	etwas heiter	etw. Schnee	trüb	trüb	zieml. heiter	heiter
	Mittags	veränderlich	trüb	trüb	menig heiter	etwas Regen	heiter	heiter
	Abends	etwas Schnee	trüb	etwas Regen	trüb	Aufheiter.	heiter	heiter